Burlington Route

Fahrplan.

Grand Island, Neb.

Lincoln, Omaha, Chicago, St. Joseph, Kansas City, St. Louis und alle Punkte Ost und Süd.

Denver, Helena, Butte, Portland, Salt Lake City, San Francisco und alle Punkte West.

Züge gehen wie folgt:

No. 39*	Lokal-Expreß, Ankunft,	2:20 Nachm
No. 40*	Lokal-Expreß, Lincoln, Omaha, St. Joe, Kas. City, Chicago,	7:00 Vorm.
No. 44	Local Expreß, täglich, alle Punkte östlich, westlich und südlich	2:22 Nachm.
No. 45	Durch-Fracht, tägl. nach Ravenna, Ansley und Broken Bow	2:22 Nachm.
No. 42	Vestibuled Expreß, tägl., Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kas. City, St. Louis, Chicago, Denver u. Punkte ost, west, u. süd.	10:35 Morg
No. 43	Local-Expreß, täglich, Ravenna, Ansley, Broken Bow und zwischenliegenden Stationen.	8:50 Nachm
No. 41	Vestibuled Expreß, tägl. Deadwood, Hot Springs, Sheridan, Helena, Butte, Spokane, Portland u. Pac. Küsten Punkte	8:43 Morg.

Schlaf-, Eß- und Reclining Chair Cars, (Sitze frei) in Durchzügen. Billete verkauft und Baggage verschickt nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Canada.

No. 42 hält nur in Aurora, York, Seward und Lincoln. No. 42 hält nur in York, Aurora, Grand Island und Ravenna.

* No 39 und 40 laufen nicht Sonntags und nicht westlich von Grand Island.

Für Näheres, Zeittabellen, Karten und Billete spreche vor oder schreibt an

Thos. Connor, Agent Grand Island oder

J. Francis General Passagier Agent, Omaha, Neb.

St. Joseph and Grand Island Ry.

No. 4, Mail & Expreß, Abg... 7:00 Morg
No. 3, Mail & Expreß, Ank. 8:25 Abds
No. 2, täglich, Abg.,.....4:30 Nachm.
No. 1, täglich, Ank.,..... 6:00 Morg
No. 15, Ankunft, ... 4:20 Abds.
No. 16, Abgang,..... 7:30 Morg

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags

No. 4 hat Anschluß in Fairfield für Punkte an der Kansas City & Omaha Ry. Stuhlwagen allen Zügen. Tickets und Gepäck beförderung nach allen Punkten der Ver Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

UNION PACIFIC RAILROAD CO.

Die „Overland Route."

Bahnhof, Locust & Front Straße, Grand Island. Telephon 130.

Nach dem Osten.

No. 2, Fast Mail,	Ank.	4:00 Nachm.
	Abg	4:05 Nachm.
No. 102	Ank.	10:50 Vorm.
	Abg.	11:00 Vorm.
No. 4, Chicago Spl.,	Ank.	3:55 Morg
	Abg.	3:00 Morg
No. 6, Eastern Expreß,	Ank.	1:20 Nachm.
	Abg.	1:30 Nachm.
No. 8* Grand Island Local	Abg.	4:50 Morg.
No. 10 North Platte Local	Ank.	11:50 Vorm.
	Abg.	12:05 Nachm.
No. 12 Chic. Special	Ank.	12:01 Morg.
	Abg.	12:05 "
No. 22 Viehzug	Abg.	4:05 Nachm.
No. 24* Local Fracht,	Abg.	1:30 Nachm
No. 28*—Fracht	Ank	6:30 Abds.

Nach dem Westen.

No. 1 Overland Lim'd	Ank.	1:45 Nachm.
	Abg.	1:50 Nachm.
No. 101	Ank.	12:50 Nachm.
	Abg.	1:00 Nachm
No. 3 Fast Mail,	Ank.	8:50 Abends
	Abg.	9:00 Abends
No. 5, Denver Spl.	Ank.	4:10 Morg.
	Abg.	4:15 Morg.
No. 7* Grand Island Local	Ank.	10:20 Abds.
No. 9 North Platte Local	Ank.	1:30 Nachm.
	Abg.	2:00 Nachm.
No. 11 Col. Special	Ank.	10:55 Morg.
	Abg.	11:00 "
No. 17* Schnell Fracht,	Ank.	5:00 Morg.
	Abg.	5:30 Morg.
No. 19—Schnell-Fracht	Ank.	6:30 Morg
	Abg.	7:00 "
No. 23*, Local Fracht,	Ank.	11:35 Morg.
No. 27* Lokal-Fracht	Abg.	7:00 Morg

* Täglich ausgenommen Sonntags, die übrigen täglich.

Speisewagen in Zügen No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 11 und 12. Züge 1 und 2 solide Pullman Züge. Durchlaufende Wagen, kein Wagenwechsel. Billets verkauft und Gepäck entgegengenommen nach allen Plätzen in den Ver. Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

Omaha & Republican Valley Eisenbahn.

Bahnhof, Locust & Front. Telephon 130

No. 83 Abgang .....7:30 Morg.
No. 81 Abgang .....2:35 Nachm.
No. 82 Ankunft ..... 10:20 Morg
No. 84 Ankunft.....8:00 Abds.

(Die Züge laufen nur Wochentags.)

— Wer uns drei neue Abonnenten einschickt, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhält eine vorzügliche, gutgehende, garantirte Taschenuhr als Geschenk. Jeder kann sich leicht eine gute Uhr verdienen, indem er seinen Bekannten den „Staats-Anzeiger und Herold" empfiehlt, welches die größte und beste deutsche Zeitung des Westens ist, für Haus und Familie, für Farmer, Gärtner und Viehzüchter. Jeder Abonnent erhält wöchentlich drei Blätter, sowie Gratis prämie bei jährlicher Vorausbezahlung. Dies ist eine gute Gelegenheit für Euren Jungen, sich mit nur wenig Mühe eine gute Uhr zu verdienen. Es nimmt nur drei neue Abonnenten, je auf ein Jahr. Zwei, die nur auf ein halbes Jahr bezahlen, zählen für einen.

Dr. S. Staads, **Deutscher Arzt.**

Operateur am Deutsch-Lutherischen Allgemeinen Hospital.

Spezialitäten: Frauenleiden und Operationen. Röntgen-(X)Strahlen-Apparat im Gebrauch.

Toy Building, • Sioux City, Iowa.

THE RAMSEY

Adjustirbarer Patent Corn Husker.

Verkauft von allen erstklassigen Händlern, oder schickt 50c und ich sende franco Husker für rechte oder linke Hand, wie gewünscht. Adr.

C. A. HABIG, Manfr.,

Beatrice, • Nebraska.

Kotau.

Ursprung und Wandlung des Brauches der fußfälligen Verehrung.

Bei den Medern und Persern bereits ist die fußfällige Verehrung Sitte gewesen. Den Griechen blieb dieser Brauch immer in hohem Grade widerwärtig, und dies änderte sich auch nicht, als Alexander der Große ihn an seinem Hofe einführte. Die Sitte hat wahrscheinlich ihren Weg von Westen nach Osten hin genommen und ist schließlich nach China gekommen. Es ist indessen ebenso gut möglich, daß die Chinesen die Ceremonie, wie so manches andere, selbst erdacht haben. Als sie dann bei ihnen Wurzel gefaßt hatte, haben sie mit gewohnter Zähigkeit an ihr festgehalten, so lange es irgend möglich war. Mehrere von den stolzen europäischen Mächten, die jetzt mit Geringschätzung auf das alte Reich der Mitte hinabsehen, verstanden sich dazu, hierin den Forderungen der Chinesen nachzugeben, so die Franzosen unter Ludwig dem Heiligen im 13. Jahrhundert, später allerdings nicht wieder, dann im 17. und 18. Jahrhundert mit besonderer Bereitwilligkeit die Holländer, die dadurch Handelsvortheile zu erlangen hofften, ferner die Portugiesen und auch die Russen, die jetzt in ihrem unersättlichen Landhunger am liebsten ganz China verspeisen möchten. Von dem ersten englischen Gesandten, Lord Macartney, der im Jahre 1793 nach Peking kam, sagen europäische Berichte übereinstimmend, er habe es durchgesetzt, gemäß der Sitte seines eigenen Landes vor dem Sohne des Himmels nur ein Knie beugen zu müssen. Die Chinesen behaupteten aber nachher, er hätte doch den Kotau gemacht. Als Lord Amherst dies 1816 nicht thun wollte, mußte er unverrichteter Sache wieder abziehen. Napoleon erklärte damals auf St. Helena, wenn er einen Gesandten nach China geschickt hätte, so würde er ihm befohlen haben, sich nach der Landessitte zu richten, falls man es gefordert hätte. Napoleon war ja in solchen Sachen durchaus Opportunist, wie sein Verhalten in Egypten zeigt. Gleichwohl ist es zweifelhaft, ob er bei seiner Auffassung geblieben wäre, wenn er gewußt hätte, daß der Kotau seines Gesandten ihn unbedingt als den Vasallen des Kaisers von China hingestellt haben würde. Heute vollzieht kein abendländischer Gesandter den Kotau mehr. Dem chinesischen Gesandten in Petersburg muß eher danach zu Muthe sein, ihn vor dem Zaren zu machen. So ändern sich die Zeiten.

Ozon im Ballsaale.

Für das Londoner Oxygen-Hospital in Fitzroy Square wurde vor einiger Zeit in den Empreß Rooms in South Kensington ein mildthätiger Ball veranstaltet, und die Leiter des Tanzvergnügens und des Krankenhauses waren dabei auf den eigenartigen Gedanken verfallen, den leitenden Gedanken ihrer Anstalt auch zur Erfrischung der Ballgäste nutzbar zu machen. So fuhrwerkte denn Dr. Stoker, der Oberarzt des Oxygen-Hospital, nach jedem Tanz einen Apparat im Ballsaale herum, durch den auf elektrischem Wege der Atmosphäre reines Oxygen zugeführt wurde. Tänzer und Tänzerinnen, die dadurch in Stand gesetzt wurden, eine Luft zu athmen, wie sie sonst nur im Hochgebirge und an weltvergessenen Küstenpunkten zu haben ist, waren entzückt und priesen die wohlthätige Neuerung mit wahrer Begeisterung. Der Ball soll denn auch ganz besonderen Erfolg gehabt haben. Das Oxygen-Hospital, das unter dem Patronat der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein steht, verwerthet diesen Gedanken, wie schon bemerkt, bei der Behandlung seiner Kranken, besonders auch Schwindsüchtiger. Möglicherweise wird die Ozonbehandlung bei Bällen auch allgemein in Aufnahme kommen. Jedenfalls wird die Sache dazu beitragen, für die Anstalt in Fitzroy Square Propaganda zu machen.

Die Ursachen des Haarausfalls.

Seit etwa 2000 Jahren besteht in der Medizin ein Streit über die eigentliche Veranlassung der Haarkrankheit, welche manche Partien des Schädels plötzlich durch Kahlheit entstellt. Zwei Theorien stehen einander gegenüber; während die eine die Haarkrankheit als parasitär und ansteckend bezeichnet, führt die andere sie auf eine Nervendisposition zurück, die selbstverständlich nicht übertragbar ist. Neuerdings wird nun die infektiöse Ursache des Haarausfallens von französischen Aerzten geleugnet. Nach Dr. Jacquet besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Zustande des Gebisses und der Behaarung des Menschen. Zahlreiche Untersuchungen haben ergeben, daß die mit der Hautkrankheit behafteten Individuen zugleich an Zahnverderbniß oder an Zahnfleischentzündung litten. Rassen, die sich durch ein besonders gesundes und starkes Gebiß auszeichnen, wie die Negerrasse, hätten auch die dauerhafteste Behaarung. Bei der kaukasischen Rasse wurde die im Gebiß entstandene krankhafte Reizung nach Dr. Jacquet durch die Nerven auf die Kopfhaut reflektirt. Ob die neue Erklärung von der Wissenschaft endgiltig angenommen wird, bleibt abzuwarten.

Auf jeden Mann, Frau oder Kind in den Ver. Staaten fallen 63 Fahrten mit Straßen- und elektrischen Bahnen per Jahr, 31 Fahrten mehr als in 1890.

Großstadt und Nerven.

Der Einfluß des großstädtischen Lebens und des Verkehrs auf das Nervensystem.

Der Berliner Psychologe Albert Moll veröffentlichte vor Kurzem eine Schrift, die im Großen und Ganzen den allzu schädlichen Einfluß der Großstadt auf die Nerven ableugnet. Moll weist nach, daß auch schon in früheren Jahrhunderten die Nervenkrankheiten in großer Zahl aufgetreten sind, daß die Zunahme der Geisteskranken nicht sicher erwiesen sei. Die Großstadt sei allerdings etwas mehr belastet als das Land, aber weniger durch Alkoholismus, Sittlichkeitsverhältnisse, geistige Ueberbürdung, Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse u. s. w., als durch die Anhäufung besonders gefährdeter Berufszweige in den Großstädten, namentlich innerhalb der sogenannten liberalen Berufe. Besonders drei Klassen zeigen so viel Nervöse, daß diese in ihnen zu überwiegen scheinen: Erstens die Personen, die sich durch Musik, Theater und Schaustellungen ihr Brod erwerben, zweitens die Gattung der Schriftsteller, Redakteure, Korrespondenten, Privatgelehrten u. s. w., drittens diejenigen, die im Geld- und Kredithandel beschäftigt sind, Bankiers, Börsianer, Makler u. s. w.

Etwa 12,000 Personen gehören in Berlin diesen das Nervensystem besonders schädigenden Berufen an, während sie in Mittel- und Kleinstädten nur sehr schwach vertreten sind. Dazu kommen andere ungünstige Berufsarten, wie die Beamten des Post- und Telegraphenbetriebes, Kaufleute, Offiziere, Lehrer und Juristen.

Der Konkurrenzkampf ist nach Moll auf dem Lande und in der kleinen Stadt kaum geringer als in der Großstadt. Dagegen sind der gesteigerte, lärmende und bedrohliche Verkehr, die Anspannung der geistigen Interessen, die Ansammlung degenerirter problematischer Existenzen als Nachtheile der Großstadt anzusehen. Manche Bauerndirne und manche Lehrerin der Kleinstadt, ferner die in der Hausindustrie auf dem Lande beschäftigte Bevölkerung ist nervöser als der Durchschnitt der Großstädter. Den Gesundheitsgefahren stehen verschärfte hygienische Maßnahmen in der Großstadt gegenüber. Die angebliche Schädigung durch unzweckmäßige Lektüre schlägt Moll nicht hoch an, ebenso wenig die angebliche Ueberbürdung durch die Schule, während die Eltern weit mehr an den Nerven der Kinder sündigten. Künstliche Frühreife werde durch nächtlichen Besuch von Wirthshäusern und Vergnügungen, Kinderbälle, Klavierspielerei und dergleichen gezüchtet. Der Wohnungsnoth in der Großstadt steht das Vorurtheil gegen frische Luft und alle Hygiene auf dem Lande gegenüber.

Die Statistik zeigt keine Degeneration der Großstädter, sondern fortschreitend bessere Sterblichkeitsverhältnisse. In Paris werden verhältnißmäßig mehr Rekruten diensttauglich befunden als in dem Departement Seine-Inferieure: nicht die Großstadt, sondern die Industriearbeit wirke vielfach schädigend, auch auf dem Lande. Der Alkoholismus ist z. B. in den oberschlesischen Industriebezirken weit schlimmer als in Berlin, aber auch in dem ländlichen Ostpreußen. Kurzum, eine scharfe Trennung von Stadt und Land ist nicht zu machen.

Schulgesundheitspflege.

In Amsterdam hat sich vor einiger Zeit ein Komite gebildet, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, bei nassem Wetter dafür zu sorgen, daß die Schulkinder trockne warme Füße haben. Da gutes Schuhzeug bei den Kindern der ärmern Klassen selten ist, so werden die Füße bei Regenwetter während des Ganges zur Schule in der Regel durch und durch naß; es liegt auf der Hand, daß die Kinder dadurch gesundheitlich in ernste Gefahr gebracht werden. Deshalb will das Komite in allen Volksschulen eine größere Anzahl Pantoffel für die Kinder, die nasse Füße zur Schule mitgebracht haben, bereit halten. Die Pantoffel müssen natürlich immer in der Schule bleiben. Das Komite hat seine Thätigkeit vor zwei Jahren begonnen. Im ersten Jahre wurden 231, im zweiten 958 Paar Pantoffel angekauft; außerdem schenkte eine wohlthätige Dame in Amsterdam dem Komite für seine Zwecke 319 Paare, so daß ihm also 1277 Paar zur Verfügung stehen. In fast allen öffentlichen Schulen und auch in einigen Privatschulen sind die Pantoffeln des Komites in Gebrauch.

Der Druckfehlerteufel hat kürzlich dem „Anzeiger für Könnern," Provinz Sachsen, wie er selbst berichtet, einen bösen Streich gespielt. Er schreibt: „Die Zeit war sehr vorgeschritten, doch mußten für die Zeitung noch zwei Berichte rasch abgesetzt werden. Der eine betraf ein Begräbniß, der andere eine Feuersbrunst. Am andern Morgen war im Blatt folgendes zu lesen: ‚Der Sarg wurde von der Bahre genommen, in's Grab gesenkt und von den gierigen Flammen eingeäschert. Man fühlte kein Mitleid mit der alten Ruine, die das Stadtbild schon lange verunstaltete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.'"

Die Korkeiche erreicht leicht ein Alter von 200 Jahren und liefert während ihres Lebens mindestens 18 Centner Kork. Die Bäume sind von ihrem 30. Jahr an verwerthbar und geben alle sieben Jahre eine Ernte.

Die deutsche Industrie.

Der größte europäische Konkurrent Großbritanniens im Welthandel.

Die Londoner „Times" hat unlängst mit einer Artikelserie begonnen, in der namentlich die Unterschiede in der industriellen Produktion Deutschlands, Englands und der Ver. Staaten dargelegt werden. Der erste Artikel begann mit der Rheinprovinz und speziell mit Düsseldorf. Diesem Artikel folgten solche über Essen, Elberfeld, Krefeld, Solingen, Chemnitz. Die „Times" machte bei der Ankündigung des ersten Artikels darauf aufmerksam, daß es nicht angängig sei, angesichts der Fortschritte der deutschen Industrie das verächtliche „Made in Germany" als genügende Kritik zu betrachten. Jedenfalls seien die Stahlwerke in Düsseldorf gut genug, um Märkte in England zu finden. An einem einzigen Vormittag habe Düsseldorf aus England Aufträge im Werthe von £9000 ($42,300) erhalten. Die Erfolge Deutschlands auf industriellem Gebiete übertreffen nach Ansicht der „Times" beinahe noch diejenigen, die auf dem Schlachtfelde von Sedan errungen wurden. Die „Times" sagt: „In wenig mehr als drei Dekaden ist Deutschland, dessen Handel und Industrie wir damals für zu unbedeutend zur Berücksichtigung hielten, nicht nur unser größter europäischer Konkurrent im Welthandel geworden, sondern hat uns in mancher Beziehung thatsächlich überholt. Die bedeutendsten dieser Distrikte und die heftigsten Konkurrenten Englands sind die Rheinlande und das Königreich Sachsen. Man könnte die beiden mit Yorkshire und Lancashire oder auch mit Pennsylvanien und Massachusetts vergleichen. Die moderne industrielle Entwicklung des Rheinlandes, besonders in Eisen- und Stahlfabrikation, ist vielleicht in erster Linie den Kohlengruben der Provinz und des angrenzenden Westfalen, in zweiter Linie aber dem großen Wasserwege des Rheins und dem vortrefflichen Eisenbahnsystem zu verdanken." Ueber Düsseldorf sagt die „Times": „Man kann nicht ohne Vergnügen an Düsseldorf denken. Wir kennen in England eine Industriestadt dieser Art nicht, und in den Ver. Staaten hat man noch weniger etwas ähnliches auszuweisen. Man kann geradezu behaupten, daß Düsseldorf außerhalb Deutschlands nur von wenigen Orten, wie vielleicht von Zürich und Genf, die außerordentliche natürliche Vorzüge besitzen, erreicht wird. Innerhalb Deutschlands kann man es mit Hamburg, Dresden und Stuttgart in eine Linie stellen. Dabei muß man aber bedenken, daß die beiden letztgenannten Städte nicht nur Fabrikstädte, sondern auch Hauptstädte sind, während Hamburg, dem sicherlich zugestanden werden muß, daß es die schönste der rein kaufmännischen Städte ist, eine freie Stadt und ein mächtiger Hafen mit mehr als 700,000 Einwohnern ist. Düsseldorf steht mit seiner bescheidenen Bevölkerung von 214,000 Köpfen thatsächlich, was die Vereinigung von Arbeitsthätigkeit und Schönheit anbelangt, allein da."

Schnaps aus Fäkalien.

Eine gemischte Freude für Alkoholisten ist die Kunde, daß es vor Kurzem einem Herrn J. G. Dornig in Trachau bei Dresden gelungen ist, Spiritus aus einem Rohstoff herzustellen, der nichts kostet und eine hohe Ausbeute verspricht. Das neue, eigenartige Verfahren besteht in der trockenen Destillation von festen menschlichen Fäkalien. Der auf diesem Wege gewonnene Spiritus unterscheidet sich chemisch durchaus nicht von dem aus Korn oder Kartoffeln gewonnenen. Professor Dr. v. Meyer in Dresden und eine Kommission von drei durch das kaiserliche Patentamt entsandten Chemikern haben sich im Laboratorium des Erfinders überzeugt, daß thatsächlich ein Kilogramm fester menschlicher Abgangsstoffe 70 Gramm Alkohol lieferte. Dies macht auf 100 Kilogramm (220 Pfund) etwa neun Quarts Alkohol, während das gleiche Gewicht Kartoffeln höchstens 11.5 Quarts liefert. Das Verfahren ist von einer neubegründeten Gesellschaft weiteren Prüfungen unterzogen worden, besonders in Bezug auf Verarbeitung der Fäkalien im Großen, und die Gesellschaft will zur Anlage von Fabriken übergehen.

Alkohol-Statistik. Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß Frankreich an der Spitze der Alkoholiker marschirt, indem durchschnittlich ein Franzose jährlich über 18 Quarts Alkohol zu sich nimmt. Es folgen die Schweiz mit 13½ Quarts pro Kopf, Belgien mit 10, Italien und Dänemark mit fast ebenso viel, Deutschland mit 9.25, England mit 8.91, Oesterreich mit 8.57, Holland mit 6.09, die Ver. Staaten mit 5.19, Schweden mit beinahe 5 und Norwegen mit etwas über 2 Quarts. Am wenigsten Alkohol wird in Finnland und Kanada genossen.

Artige Ziffern. Die offiziellen Ziffern der Ansprüche an Venezuela, welche von fremden Nationen den in Caracas tagenden gemischten Tribunalen vorgelegt wurden, sind: Frankreich $16,040,000; Ver. Staaten $19,900,000; Italien $8,300,000; Belgien $3,093,800; Großbritannien $2,500,000; Deutschland $1,417,309; Holland $1,048,450; Spanien $600,000; Mexiko $500,000; Norwegen und Schweden $200,000.

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold

in zwei Theilen

(der zweite Theil ist das frühere „Sonntagsblatt")

nebst „Acker- und Gartenbau-Zeitung"

ist die größte und reichhaltigste Wochenzeitung des Westens. Drei Zeitungen wöchentlich—Staats Anzeiger und Herold, erster und zweiter Theil je 8 Seiten, Acker- und Gartenbau Zeitung 16 bis 24 Seiten—und kosten nur

$2.00 pro Jahr.

Unsere neuen Prämienbücher....

Wir haben einen Vorrath neuer Prämienbücher erhalten, die wir allen unseren Abonnenten gratis geben, wenn sie ein Jahr im Voraus bezahlen:

Hier ist eine theilweise Liste der Bücher:

Collektion Kriminal:

No. 41.—**Die Todtenhand,** Kriminalroman von Richard Marsh.

No. 42.—**In gefährlicher Mission,** eine Detektiv- und Nihilisten-Erzählung von Henry Herman und Klaas Dietrich.

No. 43.—**Verworrene Pfade,** Roman von Max Wundtke.

No. 44.—**Der Nachtwandler,** Kriminalnovelle von B. L. Farjean, deutsch von J. Cassirer.

No. 45.—**Seine Schuld,** Kriminalnovelle von A. K. Green. Autorisirte Verdeutschung von P. Wollmann. Ort der Handlung: New York.

Collektion Transvaal.

No. 61.—**Der Minenkönig von Transvaal.** Eine Episode aus dem Freiheitskampfe der Boeren, von Paul van Kaff.

No. 62.—**Im Kampf um die Freiheit,** oder **Claas Jansen, der tapfere Burensohn.** Eine Erzählung aus dem Befreiungskampfe der Buren im Jahre 1881, von C. Beyer.

No. 64.—**Die Goldgräber von Transvaal.** Erzählung aus der Gegenwart, von Carl Cassau.

No. 65.—**Der Verrath von Ladysmith.** Erzählung aus der Zeit des Krieges zwischen England und den Buren-Republiken von E. Gräf.

Collektion Buffalo Bill.

No. 3.—**Dem Feinde verrathen.** Erzählung aus den Kolonialkriegen Nord-Amerikas von E. Graef.

No. 4.—**Der Spion.** Erzählung aus Wild-West während des amerikanischen Befreiungskrieges von Carl Cassau.

No. 5.—**Der Rache getreu.** Eine Episode aus den Farmerkämpfen mit Sioux-Indianern erzählt von E. Graef.

Collektion Fahrten und Abenteuer.

No. 21.—**Unter Freibeutern.** Erzählung von Carl Cassau.

No. 23.—**Das Geheimniß der Düne,** oder **Der Schatz des Montezuma.** Eine abenteuerliche Geschichte aus Kalifornien und Mexico von Eugen Bernard.

No. 25.—**Unter falscher Flagge.** Ein Seeroman von E. Graef.

Wenn Jemand eins oder mehrere dieser Bücher außer seiner Prämie haben will, so sind dieselben zu haben für 25 Cents pro Buch.

Kriminalprozesse aller Zeiten.

Bd. 1 enthält: **Die Folter. Leibes- und Lebensstrafen. Die Hexenprozesse.** von Wilhelm Fischer.

Bd. 2 enthält: **Der Inquisitions-Prozeß Das moderne Verbrechen und seine Bekämpfung.** von Wilhelm Fischer.

Bd. 3 enthält: **Berühmte Giftmischerinnen. Der Mordprozeß Heinze.** von Wilhelm Fischer.

Bd. 4 enthält: **Der Fall Rostin. Der Justizmord von Toulouse.** von Carl Teschner.

Bd. 5 enthält: **Mord- und Lustmordprozesse. Berühmte Räuber- und andere Prozesse. Weibliche Straßenräuber.** Von Wilhelm Fischer.

☞ Die Sammlung „Kriminalprozesse aller Zeiten" wird fortgesetzt und können unsere Leser, die zu einem Band als Prämie berechtigt sind, weitere Bände zu je 20 Cts. erhalten. Jeder Band ist für sich abgeschlossen.

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold,

Lock-Box U — Grand Island, Nebraska.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. **Alle Sorten Flaschenbier an Hand.**

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

— **Zu verkaufen:** — Ein guter Residenzplatz, bestehend aus vier vollen Lots, guter, fruchtbarer Boden, günstig gelegen wo kein Wasser stehen bleibt. Gutes Haus für kleine Familie, sowie Stall. Preis nur $1300. Nachzufragen in der Office des „Staats-Anzeiger und Herold."

W. H. Thompson,

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Julius Gündel,

Groß- u. Kleinhandlung in

Weinen und Liquören,

Grand Island, Neb.

Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt.

Julius Gündel,

Grand Island, Neb.